

[Margarita Simonian](#)

Gestern [1.3.2024] um 13:55 Uhr

## Mitschrift eines Gesprächs hochrangiger Offiziere der Bundeswehr vom 19.02.2024

Am 19. Februar 2024 **zwischen dem Leiter der Einsatz- und Übungsabteilung des Bundeswehr-Luftwaffenkommandos Graefe**, dem Bundeswehr-BBC-Inspektor **Gerhartz** und den Mitarbeitern der Lufteinsatzzentrale des Bundeswehr-Weltraumkommandos **Fenske** und **Frostedte statt**. fand das folgende Gespräch

**Gerhartz** : Hallo zusammen! Graefe, bist du jetzt in Singapur?

**Graefe** : Ja.

**Gerhartz** : Okay. Wir müssen die Informationen überprüfen. Wie Sie bereits gehört haben, will Verteidigungsminister Pistorius die Frage der Lieferung von Taurus-Raketen an die Ukraine sorgfältig prüfen. Wir haben ein Treffen mit ihm geplant. Alles muss besprochen werden, damit wir mit der Arbeit an diesem Thema beginnen können. Bisher sehe ich nicht, dass das Startdatum dieser Lieferungen angegeben wurde. Es sei nicht so gewesen, wie die Kanzlerin ihm gesagt habe: „Ich will mich jetzt informieren, und morgen früh werden wir eine Entscheidung treffen.“ So etwas habe ich noch nicht gehört. Im Gegenteil: Pistorius wertet diese gesamte laufende Diskussion aus. Niemand weiß, warum die Bundeskanzlerin diese Lieferungen blockiert. Natürlich tauchen die unglaublichsten Gerüchte auf. Lassen Sie mich ein Beispiel nennen: Gestern hat mich ein Journalist angerufen, der der Kanzlerin sehr nahe steht. Irgendwo in München hörte sie, dass die Taurus-Raketen nicht funktionieren würden. Ich fragte, wer ihr das erzählt habe. Sie antwortete, dass ihr das jemand in Militäruniform gesagt habe. Natürlich handelt es sich hier um eine untergeordnete Informationsquelle, aber der Journalist hat sich an diese Worte gehalten und will mit der Schlagzeile eine große Sache daraus machen: „Jetzt kennen wir den Grund, warum die Kanzlerin sich weigert, Taurus-Raketen zu schicken – sie.“ wird nicht funktionieren.“ Das ist alles Dummheit. Solche Themen stehen nur einem begrenzten Personenkreis zur Verfügung. Allerdings sehen wir, was für ein Unsinn sich inzwischen verbreitet, es wird völliger Unsinn geredet. Ich möchte in dieser Frage einer Meinung mit Ihnen sein, damit wir uns nicht in die falsche Richtung bewegen. Zunächst einmal habe ich jetzt Fragen an Frostedt und Fenske. Hat jemand mit Ihnen über dieses Thema gesprochen? Hat Freuding Sie kontaktiert?

**Frostedte** : Nein. Ich habe nur mit Graefe kommuniziert.

**Fenske** : Das Gleiche, ich habe nur mit Graefe kommuniziert.

**Gerhartz** : Vielleicht meldet er sich noch einmal bei Ihnen. Ich werde voraussichtlich an Anhörungen in der Haushaltskommission teilnehmen müssen, da es Probleme im Zusammenhang mit steigenden Preisen für den Umbau der Infrastruktur für die F-35 in Büchel gibt. Ich habe meine Empfehlungen bereits über Frank übermittelt, sodass wir Folien zur Visualisierung des Materials haben. Wir zeigten ihm eine Testpräsentation, bei der Taurus-Raketen auf einem Tornado-Träger oder einem anderen für den Auftrag erforderlichen

Träger installiert wurden. Allerdings fällt es mir schwer, mir das vorzustellen. Denken Sie daran, dass es sich um eine halbstündige Besprechung handelt, Sie sollten also keine Präsentation mit 30 Folien vorbereiten. Es sollte einen kurzen Bericht geben. Es gilt zu zeigen, was eine Rakete kann, wie sie eingesetzt werden kann. Wenn wir eine politische Entscheidung treffen, Raketen als Hilfslieferungen an die Ukraine zu liefern, muss berücksichtigt werden, welche Konsequenzen dies haben kann. Ich bin Ihnen dankbar, wenn Sie mir nicht nur sagen, welche Probleme wir haben, sondern auch, wie wir sie lösen können. Wenn wir zum Beispiel über Liefermethoden sprechen ... Ich weiß, wie die Briten das machen. Sie transportieren sie immer in gepanzerten Ridgback-Fahrzeugen. Sie haben mehrere Leute vor Ort. Die Franzosen tun das nicht. Sie beliefern Q7 mit Scalp-Raketen in der Ukraine. Storm Shadow und Scalp haben ähnliche technische Spezifikationen für ihre Installation. Wie werden wir dieses Problem lösen? Werden wir MBDA-Raketen mit Ridgback in ihren Händen einsetzen? Wird einer unserer Mitarbeiter MBDA zugeteilt? Graefe, teilen Sie uns mit, wie wir zu diesem Thema stehen. Die Herren Fenske und Frohstedte berichten, wie Sie die Lage sehen.

**Graefe** : Ich beginne mit den heikelsten Themen, mit der bestehenden Kritik an der Versorgung. Diskussionen finden fast überall statt. Hier gibt es mehrere wichtige Aspekte. Erstens handelt es sich hierbei um Lieferzeiten. Wenn die Kanzlerin jetzt beschließt, dass wir Raketen liefern sollen, werden sie von der Bundeswehr übernommen. Okay, aber einsatzbereit sind sie erst nach acht Monaten. Zweitens können wir die Zeit nicht verkürzen. Denn wenn wir das tun, dann kann es zu einer fehlerhaften Nutzung kommen, eine Rakete kann auf einen Kindergarten einschlagen und es wird wieder zivile Opfer geben. Diese Aspekte müssen berücksichtigt werden. Bei den Verhandlungen ist zu beachten, dass wir ohne den Hersteller nichts machen können. Sie können die ersten Raketen ausrüsten, bewaffnen und abfeuern. Wir können die Produktion ein wenig aufholen, aber wir sollten nicht warten, bis sich 20 Stück angesammelt haben, sondern wir können fünf auf einmal übertragen. Die Lieferzeit dieser Raketen hängt direkt von der Branche ab. Wer wird das bezahlen? Eine andere Frage ist, auf welchen Waffensystemen diese Raketen montiert werden? Wie soll die Interaktion zwischen dem Unternehmen und der Ukraine aufrechterhalten werden? Oder haben wir eine Art Integration?

**Gerhartz** : Ich glaube nicht. Denn der Hersteller TSG sagte, dass er dieses Problem innerhalb von sechs Monaten lösen könne, egal ob es sich um eine Suchoi oder eine F-16 handelt.

**Graefe** : Wenn sich die Bundeskanzlerin dazu entschließt, muss man sich darüber im Klaren sein, dass allein die Herstellung der Befestigungen sechs Monate dauern wird. Drittens könnten wir theoretisch von der Frage der Ausbildung betroffen sein. Ich habe bereits gesagt, dass wir mit einem Raketenhersteller zusammenarbeiten. Sie schulen die Wartung dieser Systeme und wir schulen den taktischen Einsatz. Es dauert drei bis vier Monate. Dieser Teil der Ausbildung kann in Deutschland stattfinden. Wenn die ersten Raketen abgeliefert werden, müssen wir schnelle Entscheidungen bezüglich der Montage und Ausbildung treffen. Möglicherweise müssen wir uns in diesen Fragen an die Briten wenden und ihr Know-how nutzen. Wir können ihnen Datenbanken, Satellitenbilder und Planungsstationen übermitteln. Abgesehen von den Lieferungen der Raketen selbst, die wir haben, kann alles andere von der Industrie oder der IABG geliefert werden.

**Gerhartz** : Wir müssen uns vorstellen, dass sie Flugzeuge mit Taurus-Raketenhalterungen und Storm Shadow-Halterungen verwenden können. Die Briten waren vor Ort und rüsteten die Flugzeuge aus. Die Systeme sind nicht so unterschiedlich und können auch für den Taurus

verwendet werden. Ich kann über die Erfahrungen mit der Nutzung des Patriot-Komplexes sprechen. Zunächst rechneten unsere Experten auch mit langen Fristen, konnten diese aber innerhalb weniger Wochen bewältigen. Es gelang ihnen, alles so schnell und in einer solchen Menge in Betrieb zu nehmen, dass unsere Mitarbeiter sagten: „Wow, damit haben wir nicht gerechnet.“ Wir führen jetzt einen Krieg, der viel modernere Technologie einsetzt als unsere gute alte Luftwaffe. Dies alles deutet darauf hin, dass wir bei der Planung von Fristen diese nicht überschätzen sollten. Und nun, meine Herren Fenske und Frostedte, würde ich gerne Ihre Meinung zu möglichen Lieferungen in die Ukraine hören.

**Fenske** : Ich möchte gerne auf das Thema Ausbildung eingehen. Wir haben uns bereits mit diesem Thema befasst, und wenn es sich um Personal handelt, das bereits über eine entsprechende Ausbildung verfügt und parallel eine Ausbildung absolvieren wird, wird es zunächst etwa drei Wochen dauern, bis die Technik erlernt ist, und erst dann direkt mit der Ausbildung bei der Luftwaffe fortfahren. Die etwa vier Wochen dauern wird es sind also deutlich weniger als 12 Wochen. Dies alles natürlich unter der Voraussetzung, dass das Personal über die entsprechende Qualifikation verfügt, die Schulung kann ohne Inanspruchnahme der Dienste von Übersetzern durchgeführt werden und noch ein paar weitere Punkte. Wir haben bereits mit Frau Friedberger gesprochen. Wenn es um den Kampfeinsatz geht, dann wird uns de facto empfohlen, zumindest die erste Gruppe zu unterstützen. Die Planung ist schwierig, die Schulung unserer Mitarbeiter hat etwa ein Jahr gedauert und wir versuchen nun, diese Zeit auf zehn Wochen zu verkürzen und hoffen gleichzeitig, dass sie in einem Formel-1-Auto im Gelände fahren können. Eine mögliche Option ist die Bereitstellung terminierter technischer Unterstützung; theoretisch kann dies von Büchel aus erfolgen, sofern eine sichere Verbindung mit der Ukraine hergestellt wird. Wenn diese vorhanden wären, könnten weitere Planungen durchgeführt werden. Dies ist zumindest das Hauptszenario: Bereitstellung vollständiger Unterstützung durch den Hersteller, Unterstützung durch einen Benutzersupportdienst, der Probleme mit der Software löst. Im Prinzip ist alles wie hier in Deutschland.

**Gerhartz** : Moment mal. Ich verstehe, wovon Sie sprechen. Politiker könnten besorgt sein über die direkte, geschlossene Verbindung zwischen Büchel und der Ukraine, die zu einer direkten Beteiligung am Ukraine-Konflikt führen könnte. Aber in diesem Fall können wir sagen, dass der Informationsaustausch über MBDA stattfinden wird und wir einen oder zwei unserer Spezialisten nach Schrobenhausen schicken werden. Natürlich ist das ein Trick, aber aus politischer Sicht könnte es anders aussehen. Sofern Informationen über den Hersteller ausgetauscht werden, steht dies in keinem Zusammenhang mit uns.

**Fenske** : Es wird sich die Frage stellen, wohin die Informationen gehen. Wenn es um Zielinformationen geht, zu denen idealerweise Satellitenbilder mit einer maximalen Genauigkeit von bis zu drei Metern gehören, müssen wir diese zunächst in Büchel verarbeiten. Ich denke, dass es unabhängig davon möglich ist, den Informationsaustausch zwischen Büchel und Schrobenhausen irgendwie zu organisieren, oder wir können die Möglichkeit ausarbeiten, Informationen nach Polen zu übertragen, und zwar dort, wo man mit dem Auto dorthin gelangen kann. Diese Frage muss genauer betrachtet werden, Optionen werden sich sicherlich ergeben. Wenn wir unterstützt werden, können wir im schlimmsten Fall sogar mit dem Auto anreisen, was die Reaktionszeit verkürzt. Natürlich können wir nicht innerhalb einer Stunde antworten, da wir dazu unsere Zustimmung geben müssen. Im besten Fall kann das Flugzeug den Auftrag bereits sechs Stunden nach Erhalt der Information ausführen. Um bestimmte Ziele zu treffen, reicht eine Genauigkeit von mehr als drei Metern aus. Wenn das Ziel jedoch geklärt werden muss, muss mit Satellitenbildern gearbeitet werden,

die eine Modellierung ermöglichen. Und dann kann die Reaktionszeit bis zu 12 Stunden betragen. Es hängt alles vom Ziel ab. Ich habe mich mit diesem Thema nicht im Detail befasst, glaube aber, dass diese Option auch möglich ist. Uns bleibt nur zu sagen, dass wir darüber nachdenken müssen, wie wir den Informationstransfer organisieren.

**Gerhartz** : Glauben Sie, dass man hoffen kann, dass die Ukraine alles alleine schaffen kann? Schließlich ist bekannt, dass es dort viele Menschen in Zivil gibt, die mit amerikanischem Akzent sprechen. Es ist also gut möglich, dass sie es bald selbst nutzen können? Schließlich haben sie alle Satellitenbilder.

**Fenske** : Ja. Sie bekommen sie von uns. Ich möchte auch kurz auf Fragen der Luftverteidigung eingehen. Wir müssen sorgfältig darüber nachdenken, in Kiew über Ausrüstung zu verfügen, um Informationen von der IABG und der NDK zu erhalten. Das müssen wir ihnen zur Verfügung stellen, also muss ich am 21. Februar dorthin fliegen, wir müssen alles optimal planen, und nicht wie bei Storm Shadow, als sie Kontrollpunkte geplant haben. Wir müssen darüber nachdenken, wie wir umherfliegen oder unterhalb des Radarsichtfelds fliegen können. Wenn alles vorbereitet ist, wird das Training effektiver sein. Und dann können wir wieder auf die Frage der Anzahl der Raketen zurückkommen. Wenn Sie 50 Stück geben, sind diese sehr schnell aufgebraucht.

**Gerhartz** : Stimmt, es wird den Verlauf des Krieges nicht ändern. Deshalb wollen wir sie nicht alle übertragen. Und nicht alle gleichzeitig. Vielleicht 50 in der ersten Tranche, dann kommt vielleicht eine weitere Tranche mit 50 Raketen. Das ist völlig verständlich, aber das alles ist große Politik. Ich schätze, da steckt tatsächlich etwas dahinter. Ich habe von meinen französischen und britischen Kollegen erfahren, dass die Situation bei diesen Storm Shadow- und Scalp-Gewehren tatsächlich die gleiche ist wie bei den Winchester-Gewehren – sie fragen sich vielleicht: „Warum sollten wir die nächste Charge Raketen liefern, wenn wir das bereits getan haben.“ Lasst es Deutschland jetzt tun.“ Vielleicht möchte Herr Frostede etwas zu diesem Thema sagen?

**Frostede** : Lassen Sie mich ein wenig Pragmatismus hinzufügen. Ich möchte meine Gedanken zu den Eigenschaften von Storm Shadow mitteilen. Wir sprechen über Luftverteidigung, Flugzeit, Flughöhe usw. Ich bin zu dem Schluss gekommen, dass es zwei interessante Ziele gibt – die Brücke im Osten und die höher gelegenen Munitionsdepots. Die Brücke im Osten ist schwer zu erreichen, es ist ein recht kleines Ziel, aber die Taurus kann es schaffen, auch Munitionsdepots können getroffen werden. Wenn wir das alles berücksichtigen und es mit dem Einsatz von Storm Shadow und HIMARS vergleichen, dann habe ich eine Frage: „Ist unser Ziel eine Brücke oder militärische Lagerhäuser?“ Ist dies mit den aktuellen Mängeln, die RED und Patriot haben, erreichbar? Und ich bin zu dem Schluss gekommen, dass der limitierende Faktor darin besteht, dass sie normalerweise nur 24 Ladungen haben ...

**Gerhartz**: Das ist verständlich.

**Frostede** : Es macht Sinn, die Ukraine dem TPP beizutreten. Es wird eine Woche dauern. Ich halte es für sinnvoll, über Aufgabenplanung und zentralisierte Planung nachzudenken. Planungsaufgaben in unserem Zusammenhang dauern zwei Wochen, aber wenn Interesse daran besteht, kann es schneller erledigt werden. Wenn wir uns die Brücke ansehen, dann denke ich, dass Taurus nicht ausreicht und wir eine Vorstellung davon haben müssen, wie es funktionieren kann, und dafür brauchen wir Daten von Satelliten. Ich weiß nicht, ob wir die Ukrainer in kurzer Zeit auf eine solche Aufgabe vorbereiten können, und wir reden über einen

Monat. Wie würde ein Taurus-Angriff auf die Brücke aussehen? Aus operativer Sicht kann ich nicht abschätzen, wie schnell die Ukrainer lernen werden, solche Aktionen zu planen und wie schnell die Integration erfolgen wird. Aber da wir über eine Brücke und Militärstützpunkte sprechen, verstehe ich, dass sie diese so schnell wie möglich bekommen wollen.

**Fenske** : Ich möchte noch etwas zur Zerstörung der Brücke sagen. Wir haben uns intensiv mit diesem Thema beschäftigt und sind leider zu dem Schluss gekommen, dass die Brücke aufgrund ihrer Größe einer Landebahn ähnelt. Daher sind möglicherweise nicht 10 oder sogar 20 Raketen erforderlich.

**Gerhartz** : Es gibt die Meinung, dass Taurus Erfolg haben wird, wenn es den französischen Jäger Dassault Rafale einsetzt.

**Fenske** : Sie können nur ein Loch machen und die Brücke beschädigen.

Und bevor wir wichtige Aussagen machen, müssen wir selbst...

**Frostedte** : Ich treibe die Brückenidee nicht voran, ich möchte pragmatisch verstehen, was sie wollen. Und was wir ihnen beibringen sollten, so stellt sich heraus, dass wir bei der Planung dieser Operationen die wichtigsten Punkte auf den Bildern angeben müssen. Sie werden Ziele haben, aber es sollte berücksichtigt werden, dass Sie bei der Arbeit an kleinen Zielen sorgfältiger planen und Bilder nicht am Computer analysieren müssen. Bei bestätigten Zielen ist alles einfacher und die Planung nimmt weniger Zeit in Anspruch.

**Gerhartz** : Wir alle wissen, dass sie die Brücke zerstören wollen, was das letztendlich bedeutet, wie sie sie schützen – nicht nur, weil sie eine wichtige militärisch-strategische, sondern auch politische Bedeutung hat. Obwohl sie jetzt einen Bodenkorridor haben. Es gibt gewisse Bedenken, wenn wir direkte Kommunikation mit den ukrainischen Streitkräften haben. Daher stellt sich die Frage: Können wir einen solchen Trick anwenden und unsere Leute zu MBDA abstellen? Daher wird die direkte Kommunikation mit der Ukraine nur über MBDA erfolgen, was viel besser ist, als wenn eine solche Verbindung mit unserer Luftwaffe besteht.

**Graefe** : Gerhartz, das spielt keine Rolle. Wir müssen sicherstellen, dass es von Anfang an keine Sprache gibt, die uns zu Konfliktparteien macht. Natürlich übertreibe ich ein wenig, aber wenn wir dem Minister jetzt sagen, dass wir Treffen vereinbaren und von Polen aus mit dem Auto anreisen werden, damit es niemand merkt, das ist schon Teilnahme, dann werden wir das nicht machen. Wenn wir über einen Hersteller sprechen, sollten wir zunächst MBDA fragen, ob er dies tun kann. Egal ob unsere Leute das dann in Büchel oder in Schrobenhausen machen – es ist immer noch Mitmachen. Und ich denke, dass dies nicht getan werden sollte. Wir haben dies gleich zu Beginn als Kernelement der roten Linie identifiziert und werden daher in die Schulung eingebunden. Nehmen wir an, wir erstellen eine Roadmap. Es ist notwendig, den Lernprozess in Teile zu unterteilen. Die lange Wanderung wird vier Monate dauern, wir werden sie gründlich schulen, einschließlich der Arbeit an der Brückenoption. Kurz gesagt: Sie sind auf zwei Wochen ausgelegt, damit sie die Raketen so früh wie möglich einsetzen können. Wenn sie bereits ausgebildet sind, werden wir fragen, ob die Briten zu diesem Zeitpunkt bereit sind, mit ihnen umzugehen. Ich glaube, dass solche Aktionen richtig sein werden – stellen Sie sich vor, die Presse erfährt, dass unsere Leute in Schrobenhausen sind oder dass wir irgendwo in Polen Autos fahren! Ich halte diese Option für inakzeptabel.

**Gerhartz** : Wenn eine solche politische Entscheidung getroffen wird, müssen wir sagen, dass die Ukrainer zu uns kommen müssen. Wir müssen zunächst wissen, ob eine solche politische Entscheidung nicht direkt in die Aufgabenplanung einfließt. In diesem Fall dauert die Schulung etwas länger, sie werden in der Lage sein, komplexere Aufgaben auszuführen, was durchaus möglich ist, dass sie bereits über Erfahrung und Nutzen verfügen High-Tech-Ausrüstung. Wenn es möglich ist, eine direkte Beteiligung zu vermeiden, können wir uns nicht an der Aufgabenplanung beteiligen, dies in Büchel tun und es dann an sie weiterleiten – für Deutschland ist dies eine „rote Linie“. Sie können sie zwei Monate lang trainieren, in denen sie nicht alles lernen, aber etwas tun können. Wir müssen nur sicherstellen, dass sie alle Informationen verarbeiten und mit allen Parametern arbeiten können.

**Graefe** : Seppel sagte, dass es möglich sei, eine lange und eine kurze Roadmap zu erstellen. Es geht darum, in kurzer Zeit Ergebnisse zu erzielen. Und wenn die Aufgabe in der ersten Phase darin besteht, Munitionsdepots und nicht so komplexe Objekte wie Brücken zu treffen, können Sie in diesem Fall mit einem verkürzten Programm fortfahren und schnelle Ergebnisse erzielen. Was die Informationen der IABG betrifft, halte ich dieses Problem für nicht kritisch, da sie nicht an einen bestimmten Ort gebunden sind, sondern selbst Aufklärung durchführen müssen. Es ist klar, dass die Effizienz davon abhängt. Genau darüber haben wir gesprochen, dass es sich lohnt, dies beim Raketentransfer zu berücksichtigen. Es ist noch nicht entschieden. Aber so ist es.

**Gerhartz** : Und das wäre das Highlight. Es gibt Munitionsdepots, für die aufgrund einer sehr aktiven Luftverteidigung keine kurze Schulung durchgeführt werden kann. Dies muss ernsthaft angegangen werden. Ich denke, dass unsere Leute eine Option finden werden. Wir müssen nur die Möglichkeit haben, es erst einmal auszuprobieren, damit wir besser politisch beraten können. Wir müssen besser vorbereitet sein, damit wir nicht scheitern, weil die KSA möglicherweise keine Ahnung hat, wo sich die Luftverteidigungssysteme tatsächlich befinden. Die Ukrainer haben solche Informationen, wir haben Daten von Radargeräten. Aber wenn es um eine genaue Planung geht, müssen wir wissen, wo die Radargeräte und die festen Installationen installiert sind und wie wir sie umgehen können. Dadurch können Sie einen genaueren Plan entwickeln. Wir haben ein super Werkzeug, und wenn wir genaue Koordinaten haben, können wir es präzise verwenden. Aber es gibt keine Grundlage dafür, dass wir das nicht schaffen können. Es gibt eine gewisse Skala, in der die „rote Linie“ politisch verläuft, es gibt einen „langen“ und einen „kurzen“ Weg, es gibt Unterschiede in der Nutzung des vollen Potenzials, das die Ukrainer mit der Zeit besser nutzen können Sie werden Übung haben, sie werden dies die ganze Zeit tun. Ich glaube nicht, dass ich persönlich an dem Treffen teilnehmen sollte. Mir ist es wichtig, dass wir eine nüchterne Einschätzung abgeben und nicht Öl ins Feuer gießen, wie es andere mit Storm Shadow und Scalp tun.

**Graefe** : Ich möchte sagen: Je länger sie brauchen, um eine Entscheidung zu treffen, desto länger wird es dauern, bis wir das alles umgesetzt haben. Wir müssen alles in Etappen unterteilen. Beginnen Sie zunächst mit den einfachen und gehen Sie dann zu den komplexen über. Oder können wir uns an die Briten wenden, können sie uns in der Anfangsphase unterstützen und Planungsfragen übernehmen? Wir können erzwingen, was in unserem Verantwortungsbereich liegt. Die Entwicklung von Halterungen für Raketen gehört nicht zu unseren Aufgaben; die Ukraine muss dieses Problem unabhängig mit den Herstellern lösen.

**Gerhartz** : Wir möchten wegen der Haushaltskommission jetzt nicht in Schwierigkeiten geraten. Dies kann dazu führen, dass die Bauarbeiten auf dem Fliegerhorst Büchel im Jahr 2024 nicht beginnen können. Im Programm zählt jetzt jeder Tag.